



Wiesbaden 1900
Beflukung.

Vollendung.
gold. Medaille
mäßige Preise.
Offizielles ein.
zu beachten.
ndlung.

trig" allein
seit unseres
ream
seife.

en u. Drogerien
hik Marmessense
g. Sammler u.

OLADE
abrikare

A.-G.
ALLE

und operationstos
iden

verlagerungen.

zieden etc. 122a

der von

l. Thure Brandt

vert. Elektro

drich-Ring 92

astag 2-5 Uhr

ONG
er

1)

rechmittel

asche mit

iche.

ht fix

zuHause

Praktisch Billig

echten

Farben

schwachmäler

aufer-Hilf

Kinder Plus 1

zelseife

on Salmak, Ter

vat. Das Beste

seine Korn-Soße

als teuer als

tonpulver.

C. W. Poels H.

1811. 155a

ich reiner Kern-

Toilette-Seifen

Lungenkasse 17.

der Hirsch

Rhein-

lehrich a. Rh.

zähne

Probstgasse 22

z. Siedlungs-

z. Mainz,

Teile 5.

und franz.

1811.

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einschl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 5 maliges Erscheinen, die Freitag-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Schließerei in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pf.
Reklamezeile 25 Pf.

N. 19.

Montag, den 3. Februar 1913.

7. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Verpfändung.

Die mit Martini 1912 lebenslänglich gewesene Fläche von dem Gemeindesgrundstück, Distrikt Zond, Kortenblatt 31, Parzelle Nr. 231 (Kiesgraben), wird am Freitag, den 7. Februar 1. J. v. vormittags 11 Uhr, im Rathaus auf weitere 9 Jahre verpachtet.

Hochheim a. M., den 3. Februar 1913.

Der Magistrat. J. B.: J. Preis.

Gesundene Sachen.

Ein Portemonnaie mit Inhalt.

Der Verlierer bezw. Eigentümer wird aufgefordert binnen 6 Wochen seine Rechte geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 1. Februar 1913.

Die Polizei-Verwaltung. J. B.: J. Preis.

Schulaufrufnahme.

Zum 1. April da. J. werden schulpflichtig die Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1906 bis 1. April 1907 geboren sind, sofern sie die Schule nicht schon besuchen. Weitere können bisjenigen Kinder aufgenommen werden, die in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 20. September 1907 geboren sind, wenn ein ärztlicheszeugnis ihre gesunde und förderliche Auflaufmässigkeit bescheinigt.

Eltern, die von dieser letzten Bestimmung Gebrauch machen wollen, haben am 7. Februar, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ihre Kinder dem Kellor in dem Schulzimmers Nr. 2 vorzustellen und das verlangte ärztlichezeugnis vorzulegen.

Die Aufnahme in die Schule erfolgt am 1. April. Die Mädchern müssen vormittags 9:15 Uhr im Schulzimmer Nr. 7, die Knaben um 10 Uhr im Schulzimmer Nr. 2 erscheinen.

Für alle Schüler ist der Impftheim vorzugeben. Auswärts geborene Kinder müssen außerdem ihren Geburtschein mitbringen.

Hochheim a. M., den 31. Januar 1913.

Der Magistrat. J. B.: J. Preis.

Debrieinigung.

Die Verzeichnisse über den Bestand des hier vorhandenen Kindes zum Zwecke der demokratischen Erhebung einer Abgabe zum Entschädigungsstock für lungensensible, milz- oder rauschbrandkrankes Kindes, und Erhebung einer Abgabe zur Befreiung der Entschädigung für rostkrank, sowie für milz- oder rauschbrandkrankes Pferde pp. liegt vom 1. Februar 1913 bis zum 14. Februar 1913 im Rathaus während der Dienststunden der Verfassung offen.

Anträge auf Verlängerung der Zeit bei dem Magistrat anzubringen.

Hochheim a. M., den 23. Januar 1913.

Der Magistrat. J. B.: J. Preis.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Der Kaiser, der am Tage vorher in Friedenshagen dem Guh der Kriegerhalle für Norwegen beimahlte, besuchte am Samstag den Geh. Rat Dr. Eduard Simon, um dessen Kriegsbericht zu belohnen. Am Mittwoch besuchte der Kaiser mit dem Kronprinzenpaar der Jahrhundertfeier in Königsberg bei. Auf der Rückreise wird der Kaiser am Donnerstag der Stadt Breslau einen Besuch zur Belehrung der Arbeiten in der Schlosskapelle abhalten. Die Schlosskapelle soll gelegentlich des Kaiserhauses im September dieses Jahres eingemietet werden.

Über die Kosten der Heeresvorlagen schreibt eine von halbstaatlich vertragte Korrespondenz: Aus Anlass der von amtlicher Stelle im Reichstag angekündigten neuen Heeresvorlage, die noch in diesem Frühjahr dem Reichstag zugestellt soll, erörtert man gegenwärtig in der Presse die Fragen der Kosten, welche die Vorlage voraussichtlich verursachen wird. Naturgemäß ist es ausgeschlossen, schon jetzt darüber irgend eine Berechnung aufzustellen, so lange noch nicht einmal der Umsatz der Vorlage anhendend feststeht. Aber es gibt immerhin einen Maßstab zur Beurteilung der Kosten aller Heeresvorlagen, und das sind die Auswendungen, die durchschnittlich ein Mann der deutschen Armee an Fortbewegung auszuhören jährlich verbraucht. Wenn man nämlich die Gesamtkosten des Heeresrats zugänglich der für das bayerische Kriegsamt durch die Friedensprüfungskommission der Armee absolviert, dann ergibt sich ein Betrag von rund 1000 Mark laufender Kosten für jeden Mann. Darin sind die gehäusigen Aufwendungen enthalten, die für die Armee gemacht werden. Eine Erhöhung der Friedenspräsenz von je 10 000 Mann verurteilt mich rund 15 Millionen tausender Zusgaben. Dazu treten dann die einmaligen Ausgaben für Unterbringung usw. Als Weisheit für deren Verhältnis zu den fortwährenden Zusgaben kann die leise Heeresvorlage gelten, der auf fortwährende Zusgaben in Höhe von 33,5 Millionen 144 Millionen eintretende Kosten entstehen.

Berlin. Wie der "Reichsbot" von zuverlässiger Seite erläutert, werden alle lebenden Nachkriegsneubekämpfungen zum 1. April dieses Jahres aufgestellt werden. Wedam ist die unerlässliche Ausbildung des Personals auf den Truppenplanen beendet.

Die Reise des Prinzen Hohenlohe.

Wien. Die Niedersendung des handschreibens Kaiser Franz Josephs an den Zaren wird in biegsigen diplomatischen Kreisen mit großer Genugtuung vermerkt und die Angelegenheit offiziell beprochen. Man hofft das Kaiserliche Hand-

schreiben als einen Versuch auf, bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten vermittelnd einzutreten, nachdem der diplomatische Verkehr sich nicht ausreichend erwiesen hat, die Situation voll und ganz aufzuläufen. Die Absendung des handschreibens beweist außerdem, daß sich die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Russland in der letzten Zeit wesentlich gebessert haben.

Das Wechsels des Kaisers!

Der Kaiser erfuhr den Reichstag folgenden Erfolg zur öffentlichen Kenntnis zu bringen: „Ich habe bei meinem Eintritt in ein neues Lebensjahr wiederum zahlreiche Glück- und Segenswünsche von Gemeinden, Vereinen, Korporationen und einzelnen Patrioten erhalten. In allen Kreisen des deutschen Volkes im In- und Auslande ist man bemüht gewesen, mich durch Kundgedanken herzlicher Teilnahme und treuer Unabhängigkeit zu erfreuen. Mein Geburtstag leitete in diesem Jahre eine Reihe von Bedeutungen ein, die uns die Gegebenheiten der nationalen Erhebung Preußens vor 100 Jahren wieder lebhaft vor Augen führen. Beim Rückblick auf jene Zeit größter Not und höchsten Aufruhrs erkennen wir mit Bewunderung, was ein Volk zu vollbringen vermögt, dessen Vertrauen auf Gott für König und Vaterland, Freiheit und Ehre aus das Herz einsetzt, was ihm an Mut und Will gebührt ist. Möge diese Erinnerung an die Vergangenheit dazu beitragen, uns stets gegenüber zu halten, was wir dem Vaterland schulden und uns anstrengen, bei den unsrer Generation von der Vorfahrt gestellten Aufgaben die gleiche Treue, Opferbereitheit und Einnahme zu erfüllen, wie es vor 100 Jahren von unseren Vätern geschahen ist. Mit diesem Wunsche möchte ich das deutsche Volk in die bevorstehenden patriotischen Bedeutungen geführt. Allen denen aber, welche mir in diesen Tagen ihre vertrauliche Liebe und Unabhängigkeit beweisen, möge ich meinen Dank aussprechen.“

Zeitungsfach.

Folgende Auszeichnungen des scheidenden Präsidenten der Republik Italiens, verzeichnet der "Kain":

Ich komme ins Elysée mit der Habsburg vor den Verantwortlichkeiten der Regierung und überreiche sie Bedauern. Ich habe meine Kürze erfüllt und trete in die Reihen zurück. Wenn ein Soldat mit einem Wachtposten betraut wird, so bemüht er sich, diesen gewissenhaft zu überwachen und die ihm erteilten Befehle zu vollstreken. Wird er abgesetzt, so verschwindet er sofort in der Menge seiner Kameraden. Ich werde wieder ein einfacher Bürger werden. Ich geh mit der Gemseheit, der Freiheit, der mich hier erfreut, und den ich seit langem sehe und hoffe, das Schiff zu tenten werden wird. An dem Tage, da ich mich den Platz abgetreten habe, wird er in mir einen respektvollen und ergebenen Bürger finden. Was ich machen werde? Ich werde das Leben wieder aufnehmen, das ich führe, als ich Senator geworden war, sowohl in Paris, wie in meiner Heimat in Latz-Worraine. Nach eines Monats in Italien und vier Monaten der großen Ferien werde ich wieder ein einfacher Bürger werden. Ich habe Eile, meine Weinberge mit der Schere in der Hand zu durchschneiden. Ich besitze kein großes Vermögen, habe aber die Freiheit, daß es das begehrte der ganzen Welt ist. Ich weiß wohl, daß ein Präsident der Republik eine politische Verantwortung wieder beginnen kann. In meinem Departement und über alle Tage besteht. Und dann bin ich 71 Jahre alt und hinter uns warten die Jungen. Andere Freiheiten habe ich nicht. Vielleicht werde ich ein wenig reisen. Unter Land ist ja schön, daß ich den eisernen Ring hege, es zu kennen. Ich bin bisher in der Eisenbahn durchgesessen und konnte an Berläufe der Präsidenten nicht so sehr, wie meine Freunde mich hierzu treibt. Da Sie wissen wollten, welche Gedanken ein Präsident der Republik hat, der in einigen Tagen seinen Posten verläßt, so läßt ich Ihnen die meiste sehr ansprechen. Über eines bin ich glücklich, nämlich hier stehe meinen guten Hunden bewahrt zu haben. Und Sie sehen, daß ich ohne Bedauern zur Höhe zurückkehre.

Keine Mittelungen.

Berlin. Der frühere Reichswehr-Militär-Schreiber, Not. a. R. Heinz, ist Freitag abend im 7b. Lebensjahr an Herzschwäche gestorben.

Berlin. Der neu ernannte Reichswehr-Schreiber von Jenisch ist an einer Herzstörung nicht unbewußt erstickt und hat die für die nächsten Tage geplante Reise nach Rom aufzuschieben müssen.

Würzburg. Der bislere Kämmerer, Endertshof ist an den Jaren nach der Behandlung des Thronfolgers abgestorben.

Fürth. Eine Konsulatordnung von Weil bis zur Niederkunft trat der Minister des Innern in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses mit Worte ein. Nur die Provinz Hannover nimmt hier ein großes Konsulatordienstes in Betracht. Bei der großen Bedeutung des Provinz ist der Minister es für zweckmäßig, wenn der Staat sein Interesse für die Konsulaturen befreit und dafür mit staatlichen Mitteln eintritt.

Amsterdam. Wie auch gemeldet wird, besuchte sich das Heer des Prinzen Heinrich der Niederlande erheblich, der sich zu Hebung seiner Kriegerhalle bei drei Wochen in Oberursel im Taunus aufhielt. Der Prinz beginnt sich nicht wieder zu führen. — Die Königin Wilhelmina, die einige Tage bei ihrem Gemüth weilte, begab sich Samstag nachmittag über Frankfurt direkt nach dem Schloss, während der Prinz noch 6 bis 8 Wochen auf dem Sanatorium hocken will. Sie werden sich wiedersehen.

Braunschweig. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist Samstag abend hier eingetroffen. Am Sonntag wurde er vom König, dem Kronprinzen, den Minister und dem deutschen Gesandten empfangen.

Petersburg. Eine Bestimmung betreffend die Aufsichtshafte öffentlicher ausländische Bürger im Falle einer Übersiedlung der Grenze, sofort zu läuten.

Die Lage auf dem Balkan.

Türkische Friedensliebe.

Konstantinopel, 1. Februar. Der „Ham“ begleicht Mahmut Schmetz Volks zu der politischen Weisheit, die er in seiner Antimorote befand, welche die Sicherheit Europas über die Haltung des neuen Kabinetts zerstreut habe. Die Rote sei nichts anderes als die die vom früheren Kabinett vorbereitete, nur mit dem Unterschiede, daß das frühere Kabinett die ganze Stadt Konstantinopel hingab, während das jetzige nur die Hälfte abtreten wollte. Wenn es dem Kabinett durch eine zöllige Politik gelingen sollte, der Wiederantritt am Balkan durchzuführen, so werde die Regierung damit eine patriotische Pflicht erfüllen.

Die Haltung der Großmächte.

London, 2. Februar. Nach der Bosnienkonferenz richten die Botschafter an ihre Regierungen Telegramme, welche die Anlässe der Konferenz über die türkische Antwort wiedergeben. Es heißt allgemein die Annahme, daß die türkische Antwort die Möglichkeit einer Grundlage gewährt, auf der die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden können. Die Botschafter bringen in Bosnien, die Botschaft des bulgarischen Regierung zur Kenntnis, über die türkische Antwort zu berichten. Es glaubt, daß die türkischen Kreise London eine ähnliche Auffassung hätten. Der heutige Botschafter Dr. Denner aus dem auswärtigen Amt wird damit in Verbindung gebracht. Es steht also, daß die Mächte verfügen, der Wiederantritt am Balkan gegenüber zu gestehen. Eine Einigung auf Erhaltung des Grabs von Asenowgrad in anderer Weise geschieben, wobei die heutige Botschafterverhandlung in London bestreitet. Entgegen den Gerüchten ist nicht zu befürchten, daß die Botschafterversammlung sich gegenwärtig freimäßig ausschalten lasse. Die Mächte werden bis zum letzten Augenblick hingehen, um Wiederantritt des Krieges entgegenzutreten.

Kein gemeinsamer Schritt der Mächte!

Berlin. Das Weltliche Telegraphenbureau verbreitet folgende halbamtliche Meldung: Die Konstantinopeler Meldung des Wiener Korrespondenzbüros, wonach in dortigen diplomatischen Kreisen geplänet wird, daß ein gemeinsamer Schritt der Mächte bei der Worte bevorstehe, beruht auf Irr

nicht wäre, weil
interesse zeigt für
Schule in dem
sor, er ist in folge
nen Wernerhof,
aus der Schier-
h und 22 Jahren
jungen nahmen die
tatsvorlage betr.
en. Die Vorlage
en Markt zu vier-
Million Mark zu
ist auf 60 Pro-
bteilungsschule für
Prozent Amorti-
ge gefindet werden.
hauptpräsident soll
wird die Stadt
keit der Referen-
sollte, hatten der
lung der Stadt
eine solidarische
von ein Judentel
r Stelle beliehen.
rbwerke in Höchst
a. M. und dem
te. Rentner von
Kloster verliehen

zuführende Recht, die Riederelegung des alten Rathauses jederzeit verlangen zu können, verzichtet.

Mainz. Um Samstag nachmittag verunglückte auf dem im Gustavusburger Hafen liegenden Schiff „Niederrhein 21“ ein Matrose dadurch, daß er zwischen die Breitarme eines Kohlentransportganges. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod infolge Durchschlag des Brustkorbs feststellen.

Von den Mainzer Karnevalstagen.

Festnachtstag.

Mainz, 1. Februar. Der Karneval-Samstag ließ sich sehr schlecht an, am Nachmittag ging es an zu regnen, trotzdem dachten zum Rettungseinsatz auf dem Gutenberghaus und den anliegenden Straßen laufende von Menschen angemessen. Nach 4 Uhr traf Prinz Karneval 75 (Herr Kaufmann Hölzer) mit grohem Gelehr und dem nährischen Ministerium ein und versammelten sich die Herren auf den Bühnen des Stadttheaters. Dann folgte der Einzug der Retriuen, die von ihrem General-Feldmarschall unter der Devise „Worchi, Bef und Wein“ vereidigt wurden. Abends gab es einen großen Fasching und trotz des stromenden Regens hatten sich Ablaufende von Ablaufenden auf den Straßen eingefunden. Vor dem Regierungsbau wurde holt gemacht und von dem Karnevalspräsidenten Dr. Heinrich Böckeler begrüßt, der denkend erwiderte. Es ging sodann nach dem Gouvernement und wurde hier Gouverneur von Kahlen begrüßt, der auf den Prinzen und den Karneval ein dreifaches Hoch ausbrachte. Der Fasching, in dem drei Musikkörbe vertreten waren, begann vor den „Holländischen Hör“ in welchen Prinz Karneval 75. sein höflicher aufgetragen hat. Hier wurde dem Prinzen gehuldigt.

Festnachtsonntag.

Die lieferen Beweggründe der Karnevalsvorstellungen haben sich im Laufe des Jahres vollständig geändert. Vor in den Tagen der Faschentag und des Fornitz am Bahnhof in der Hauptstadt ein Besuch, durch das dort unterdrückte freie Wort einen Abstand fand, wobei sich natürlich auch die einheimische Bevölkerung höchst ausdrückte, diewelche die Regierung sich verblüffte, so sind heute die ganzen Unternehmungen nicht viel mehr als Verfehlungen erster Güte, durch die Fremden angelockt zur Ungebundenheit und zum reichen Geldausgaben verleitet werden. Denn es ist ein Hauptgrundtag wirtschaftlicher Politik zu veranlassen, daß unter die Welt eingehen, während man jetzt seinen Gewinn vermeidet. So gehen wir denn auch heute in der Stadt halle beim Kinderfest die ganze Umgegend bereits herbeikommen. Die Halle war so geläufig voll, daß der bekannte Apfel nicht mehr zur Erde fallen konnte. Die angekündigten Lizenzen konnten deshalb auch nur unter erschwerten Umständen ausgestellt werden. Die Kinder waren ebenfalls recht nett kostümiert als Pärchen, Schornsteinfeger u. s. w. Jedes erhielt ein Häubchen und eine Standarte mit Insignien, die den Ablaufenden an das Jubiläumsjahr bewahren sollen, auch erhielt jedes ein kleines, manches auch ein unfristiges Geschenk von der Festeitung. Am Uebrigen verließ der Tag unter Umzug der Pianos- und Klavierspieler, Blasenmusikern auf den Straßen, die Stadt unter Musik und Tanz in der Karthalle alles standhaft. Das Bett wird bei dieser Lebensweise prächtig geschont.

Der Jubelzug am Rosenmontag.

Der große Jubel-Zug setzte sich unter gemäßigter Verzögerung gegen 11 Uhr in Bewegung. Es herrschte abwechselnd Sonnenchein und Regen. Der Zug zeichnete sich durch Reichhaltigkeit und Farbenpracht aus. Den meisten Beifall findet der Bollermeisters-

trat mit Gefolge in fünf Automobilen von Darmstadt ein. Es bedankt sich lebhaft an dem Werke von Korsetts und Kämmen. Der Bollermeister-Andreas ist ein ganz außerordentlicher. Der Mainzer Karnevalszug in neuem Fortschritte heute für den Zug 500 Mark. Der dreißigjährige Mainzer Karnevalszug ist ein historischer Zug. Denn mit dem heutigen Tage sind 75 Jahre vergangen, daß der

und des Ged. Kom-
bürigen Bürgers
halleinheit, in 20 seiner Werke
einem der neuen
alten Rathaus-
saal“ führen und
etw. in der Stadt
zurück, er schien
sichteten, bat auch
Kloster des Ufers

und deshalb soll
sich dort liegen.
Wirtshaus laufen,
Mund dabei in
habe noch viel
zur „Silbernen“
Jes. losen und
aber nicht, hängt
ich Euch aber eine
aus einem Munde.
deutschen Boden
vorgegangen,
zu denken, erschien
stauen nicht oder
in Brand und
e lang Kellner in
n Wirtshaus, das
ist und immer di-
erst in neuerer
Zeit der „Sil-
bernen“ lange vor ihm
verwandte seines
lebten Jahren sein
dembelben mehrere
dungen. Ich habe
denn er lieb sich
dass ein anderer
zum Heraus-
menschenscheus
en Gedächtnis er-
reiche Dinge darüber
sein sollte. Einige
etzen Schäde eines
anderen erzähl-
verschwunden und
bekannten ist, noch
bekannt, das
„Silberne“
son, die man von
wie ihm wolle, der
ar reich, sehr reich
sein großes Ver-
mögen.

der Möglichkeit
ich mich mit dem
tigt haben, wäre
n Kindheits- und
sonst; nur war
er Beitrug und
helin Engelhardt
Philipp.

Ja, es ist schauerlich, fuhr Schmidt fort, und wie ich in Erinnerung gebracht habe, ist der letzte Tag bereits eingetreten. Schon seit drei Jahren spielt der Senator Engelhardt am 15. November allein an der für dreizehn Personen gedachten Tafel im Gartenhaus der „Silbernen“ in Güstrow.

Warum tut er das? fragte Gretchen und schmiegte sich enger an

Philipp. Ja, es ist schauerlich, fuhr Schmidt fort, und wie ich in Erinnerung gebracht habe, ist der letzte Tag bereits eingetreten. Schon seit drei Jahren spielt der Senator Engelhardt am 15. November allein an der für dreizehn Personen gedachten Tafel im Gartenhaus der „Silbernen“ in Güstrow.

Die der Möglichkeit
ich mich mit dem
tigt haben, wäre
n Kindheits- und
sonst; nur war
er Beitrug und
helin Engelhardt
Philipp.

Und er hätte sie nicht einmal mehr zu zahlen, nicht die Widerden ist ihm.

Ein Vermächtnis ist tollig, sagte Rose, ich hätte es auch.

Die Rose würde ihm nicht erlassen, sie sieht der Stadt zu, er-
hört Schmidts und Engelhardts eifrig trog seines Reichtums nicht
eine solche Summe. Ihr werdet aber logisch hören, daß er noch
einen anderen Beweisgrund für seine einsame Wahlzeit hat.

Das Testament bestimmt lerner, daß ein schwer mit Silber be-
schmierter, mit silbernen Räder verziert und mit dem Wappen des Testators mehrfach verzierte Koffer auf dem Rathaus ver-
mehrt werde. Am fünfunddreißigsten Todestag des Testators wird
er geöffnet und der Inhalt soll zwei direkten Nachkommen der
Erben — einem Wanne und einem Mädchen — zu, die sich an
diesem Tage, aber vor Eröffnung des Koffers, feierlich mit ein-
ander verlobt haben. Kinder ein solches Paar sie nicht, so fällt der
Inhalt des Koffers, in dem man noch einen sehr großen Reichtum

Dieser fünfunddreißigste Todestag fällt auf den diesmaligen
15. November, und die einzigen Nachkommen der Erben, durch
welche den Bestimmungen des Erbalters folge geleistet werden
können, sind Heinrich Engelhardt und die Tochter des Geheimräts
Bauer, denn seine Frau ist die Tochter eines der Erben!

Das ist also die Testamentsklausel, von der mir Heinrich erzählt
hat, rief Philipp. Von dreizehn Personen sind dies die einzigen
Nachkommen?

Es eröffnete nach einige, die sind jedoch bereits verheiratet. Im
jüngsten glänzend erwiesen, nur ein einziges Mal, am ersten

Mainzer Karneval in nachkurfürstlicher Zeit als ein Fest des Bürgeriums wieder aufzubauen. Geschichte, die alte Jungfer, und humor, der Schelmenshingel des Augenblids, ließen sich nur schwer vermischen. Wenn es trotzdem den Mainzern gelungen ist, einen ebenso distothen zu treuen, wie mancher heiteren Zug zu bringen, so zeigt dies von nicht geringer Begabung der leitenden Minister Dr. nährlichen Hoheit, des Prinzen Karneval 75. Schienbahn vor dem Hauptbahnhof durch die 100 000 Menschen von sich gebende Menge in die Schul- und Bonifaziusstraße, so genießen wir den Morgen, die ganze Herrlichkeit, die sich hier aufstellen, in Augenfällen zu nehmen, noch bevor sie sich in Bewegung gezeigt haben. Nach werden die leichten grün-gelb-blauen Pinselfahrzeuge an manche Bogen griest und manches weinig Sprüchlein an den Seitenwänden angebracht, bieben die Insassen ihre phantastischen Kostüme in Ordnung bringen und ihren Rechten vermittelte herausgezogener Biergeschoppen oder Champagnergläser die für den hohen Tag erforderliche Feierlichkeit zufließen. Nach abgelegter Leibesfahrt läuft man in allen Straßen, die der Zug passiert, die Straßenlaternen auszumachen, was am hellblauen Tage schon einen überaus nürischen Glanz davorrollt. Schlechte, verlirene Herde, Juwelenshoren, nährische Baumwolltröger, Mäuler zu Ruh und Tröger von Mainzer Bierdeichseln leiten den Zug ein, zwei nährisch aufgezogene Rebmäusehähne sollen allen phänomenalen Dred hinweggehen, der Schimmelreiter ist ein Adelsherr des bekannten Jubiläumsplatzes. Als eigentlich erste Hauptgruppe erscheint der in seinem Tage schläende „Gebbelbojoh als Gratulant“, ein vom Mainzer Karnevalverein gesetzter riesengroßer Balz, der mit seine populären Kollegen Birne und Beine in die Luft schleudert. Weiß jede ältere Stadt ihre Quelle, Bach oder Brunnen, von denen man den Kindern erzählt, daß aus ihnen der Strom die Kinder holt, hier war es das Kontrabassbrünne, das, das auf die Seite stand. Es ist längst zu gehabt, aber nun läuft es in Juge mit, von trauernden Storchenvorwegen, auch diesen Bogen stellte der R. A. B. Der Mainzer Sieger-Verein holt den prächtig und vornehm ausgestatteten Bogen: „Die Einführung Karagons“. Karagons nannte man in alten Zeiten das Mainzer Land während der drei Sonntage und des Schiffes, das diesen Bogen trägt, bildet eigentlich den Top des Karnevalzuges und hat in einem historischen Tage seine besondere Berechtigung. Bestanden doch frühere Karnevalzüge fast ausschließlich aus einem fahrenden Schiff und wollen manche Dorf doch den Karneval von Karlsruhe ableiten, ein Umzug zu Ehren der wiedereröffneten Schifffahrt auf den vom Elbe betreuten Flüssen. Es klingt das jüher wohlbekannter, wie das carne valle ich leb wohl, das ja auf die kommende Faschingssaison soll. Der Mainzer Fiedlerfanz ließ die Gruppe: Das 1. Prinzenpaar 1858. Hat das auch sicher nicht so ausgesehen, wie es hier mit Schloß, langer Weste, die mit Haube und Kinnbinde gezeigt wird, ja loßt doch der biedermeierliche Aufzug große Heiterkeit her. Das nun majestätisch heranzollende Frankfurter Wirtschaftsamt ließ die Komitee der Wirtschaftsamt. Wer mit diesem Schiff eins von Mainz nach Frankfurt oder umgekehrt fuhr, verabschiedete sich acht Tage vorher von seinen sämtlichen Freunden und Bekannten. Man fuhr damit ungeliebt so lange, wie heute von Frankfurt nach Paris oder Rotterdam oder Zürich und hatte das Vergnügen, Schiffer, Gewerbetreibende und Händler den lieben langen Tag fliegen zu hören. Auch Goethe fuhr daneben mit diesem Schiff nach Mainz und erzählte, daß er unterwegs ausstieg, etwas vorzutragen, sich in einen Garten in eine Pause setzte, dort einen Roman las, bis das Schiff allmählich herankam. — Zu Ende der sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vor der Erweiterung des allzuengen Festungsgürtels vor hier die Wohnungsmot auf das höchste gestiegen. Um die Odeon-Außenwand nur unterzubringen, wurden die mittelalterlichen Festungsräume, in denen teilweise noch Unterhöfe gehalten waren, abgerissen und die neuen vergrößerten Wohnungen eingerichtet. Auch die Altmeidermühle darf in einem historischen Fest nicht fehlen. Schon als Kinder hatten wir das große Vergnügen davon, wie hier die hölzernen alten Weiber vorne eingehängt wurden, um hinten als böhmisches jupfe Rädels wieder herauszufahren. Das den alten Meidern so lieb österreichische Militär in seinen weichen Röden und blauen Ezodos schreit.

Die lieferen Beweggründe der Karnevalsvorstellungen haben sich im Laufe des Jahres vollständig geändert. Vor in den Tagen der Faschentag und des Fornitz am Bahnhof in der Hauptstadt ein Besuch, durch das dort unterdrückte freie Wort einen Abstand fand, wobei sich natürlich auch die einheimische Bevölkerung höchst ausdrückte, diewelche die Regierung sich verblüffte, so sind heute die ganzen Unternehmungen nicht viel mehr als Verfehlungen erster Güte, durch die Fremden angelockt zur Ungebundenheit und zum reichen Geldausgaben verleitet werden. Denn es ist ein Hauptgrundtag wirtschaftlicher Politik zu veranlassen, daß unter die Welt eingehen, während man jetzt seinen Gewinn vermeidet. So gehen wir denn auch heute in der Stadt halle beim Kinderfest die ganze Umgegend bereits herbeikommen. Die Halle war so geläufig voll, daß der bekannte Apfel nicht mehr zur Erde fallen konnte. Die angekündigten Lizenzen konnten deshalb auch nur unter erschwerten Umständen ausgestellt werden. Die Kinder waren ebenfalls recht nett kostümiert als Pärchen, Schornsteinfeger u. s. w. Jedes erhielt ein Häubchen und eine Standarte mit Insignien, die den Ablaufenden an das Jubiläumsjahr bewahren sollen, auch erhielt jedes ein kleines, manches auch ein unfristiges Geschenk von der Festeitung. Am Uebrigen verließ der Tag unter Umzug der Pianos- und Klavierspieler, Blasenmusikern auf den Straßen, die Stadt unter Musik und Tanz in der Karthalle alles standhaft. Das Bett wird bei dieser Lebensweise prächtig geschont.

Der Jubelzug am Rosenmontag.

Der große Jubel-Zug setzte sich unter gemäßigter Verzögerung gegen 11 Uhr in Bewegung. Es herrschte abwechselnd Sonnenchein und Regen. Der Zug zeichnete sich durch Reichhaltigkeit und Farbenpracht aus. Den meisten Beifall findet der Bollermeisters-

trat mit Gefolge in fünf Automobilen von Darmstadt ein. Es bedankt sich lebhaft an dem Werke von Korsetts und Kämmen. Der Bollermeister-Andreas ist ein ganz außerordentlicher. Der Mainzer Karnevalszug in neuem Fortschritte heute für den Zug 500 Mark. Der dreißigjährige Mainzer Karnevalszug ist ein historischer Zug. Denn mit dem heutigen Tage sind 75 Jahre vergangen, daß der

und des Ged. Kom-
bürigen Bürgers
halleinheit, in 20 seiner Werke
einem der neuen
alten Rathaus-
saal“ führen und
etw. in der Stadt
zurück, er schien
sichteten, bat auch
Kloster des Ufers

und deshalb soll
sich dort liegen.
Wirtshaus laufen,
Mund dabei in
habe noch viel
zur „Silbernen“
Jes. losen und
aber nicht, hängt
ich Euch aber eine
aus einem Munde.
deutschen Boden
vorgegangen,
zu denken, erschien
stauen nicht oder
in Brand und
e lang Kellner in
n Wirtshaus, das
ist und immer di-
erst in neuerer
Zeit der „Sil-
bernen“ lange vor ihm
verwandte seines
lebten Jahren sein
dembelben mehrere
dungen. Ich habe
denn er lieb sich
dass ein anderer
zum Heraus-
menschenscheus
en Gedächtnis er-
reiche Dinge darüber
sein sollte. Einige
etzen Schäde eines
anderen erzähl-
verschwunden und
bekannten ist, noch
bekannt, das
„Silberne“
son, die man von
wie ihm wolle, der
ar reich, sehr reich
sein großes Ver-
mögen.

Er hatte sowohl entfernte Verwandte, wie solche Verwandte, die keinen Nachkommen mit dem Gedächtnis des Ged. Kom-
bürigen Bürgers
halleinheit, in 20 seiner Werke
einem der neuen
alten Rathaus-
saal“ führen und
etw. in der Stadt
zurück, er schien
sichteten, bat auch
Kloster des Ufers

und deshalb soll
sich dort liegen.
Wirtshaus laufen,
Mund dabei in
habe noch viel
zur „Silbernen“
Jes. losen und
aber nicht, hängt
ich Euch aber eine
aus einem Munde.
deutschen Boden
vorgegangen,
zu denken, erschien
stauen nicht oder
in Brand und
e lang Kellner in
n Wirtshaus, das
ist und immer di-
erst in neuerer
Zeit der „Sil-
bernen“ lange vor ihm
verwandte seines
lebten Jahren sein
dembelben mehrere
dungen. Ich habe
denn er lieb sich
dass ein anderer
zum Heraus-
menschenscheus
en Gedächtnis er-
reiche Dinge darüber
sein sollte. Einige
etzen Schäde eines
anderen erzähl-
verschwunden und
bekannten ist, noch
bekannt, das
„Silberne“
son, die man von
wie ihm wolle, der
ar reich, sehr reich
sein großes Ver-
mögen.

Er hatte sowohl entfernte Verwandte, wie solche Verwandte, die keinen Nachkommen mit dem Gedächtnis des Ged. Kom-
bürigen Bürgers
halleinheit, in 20 seiner Werke
einem der neuen
alten Rathaus-
saal“ führen und
etw. in der Stadt
zurück, er schien
sichteten, bat auch
Kloster des Ufers

und deshalb soll
sich dort liegen.
Wirtshaus laufen,
Mund dabei in
habe noch viel
zur „Silbernen“
Jes. losen und
aber nicht, hängt
ich Euch aber eine
aus einem Munde.
deutschen Boden
vorgegangen,
zu denken, erschien
stauen nicht oder
in Brand und
e lang Kellner in
n Wirtshaus, das
ist und immer di-
erst in neuerer
Zeit der „Sil-
bernen“ lange vor ihm
verwandte seines
lebten Jahren sein
dembelben mehrere
dungen. Ich habe
denn er lieb sich
dass ein anderer
zum Heraus-
menschenscheus
en Gedächtnis er-
reiche Dinge darüber
sein sollte. Einige
etzen Schäde eines
anderen erzähl-
verschwunden und
bekannten ist, noch
bekannt, das
„Silberne“
son, die man von
wie ihm wolle, der
ar reich, sehr reich
sein großes Ver-
mögen.

Er hatte sowohl entfernte Verwandte, wie solche Verwandte, die keinen Nachkommen mit dem Gedächtnis des Ged. Kom-
bürigen Bürgers
halleinheit, in 20 seiner Werke
einem der neuen
alten Rathaus-
saal“ führen und
etw. in der Stadt
zurück, er schien
sichteten, bat auch
Kloster des Ufers

und deshalb soll
sich dort liegen.
Wirtshaus laufen,
Mund dabei in
habe noch viel
zur „Silbernen“
Jes. losen und
aber nicht, hängt
ich Euch aber eine
aus einem Munde.
deutschen Boden
vorgegangen,
zu denken, erschien
stauen nicht oder
in Brand und
e lang Kellner in
n Wirtshaus, das
ist und immer di-
erst in neuerer
Zeit der „Sil-
bernen“ lange vor ihm
verwandte seines
lebten Jahren sein
dembelben mehrere
dungen. Ich habe
denn er lieb sich
dass ein anderer
zum Heraus-
menschenscheus
en Gedächtnis er-
reiche Dinge darüber
sein sollte. Einige
etzen Schäde eines
anderen erzähl-
verschwunden und
bekannten ist, noch
bekannt, das
„Silberne“
son, die man von
wie ihm wolle, der
ar reich, sehr reich
sein großes Ver-
mögen.

Er hatte sowohl entfernte Verwandte, wie solche Verwandte, die keinen Nachkommen mit dem Gedächtnis des Ged. Kom-
bürigen Bürgers
halleinheit, in 20 seiner Werke
einem der neuen
alten Rathaus-
saal“ führen und
etw. in der Stadt
zurück, er schien
sichteten, bat auch
Kloster des Ufers

und deshalb soll
sich dort liegen.
Wirtshaus laufen,
Mund dabei in
habe noch viel
zur „Silbernen“
Jes. losen und
aber nicht, hängt
ich Euch aber eine
aus einem Munde.
deutschen Boden
vorgegangen,
zu denken, erschien
stauen nicht oder
in Brand und
e lang Kellner in
n Wirtshaus, das
ist und immer di-
erst in neuerer
Zeit der „Sil-
bernen“ lange vor ihm
verwandte seines
lebten Jahren sein
dembelben mehrere
dungen. Ich habe
denn er lieb sich
dass ein anderer
zum Heraus-
menschenscheus
en Gedächtnis er-
reiche Dinge darüber
sein sollte. Einige
etzen Schäde eines
anderen erzähl-
verschwunden und
bekannten ist, noch
bekannt, das
„Silberne“
son, die man von
wie ihm wolle, der
ar reich, sehr reich
sein großes Ver-
mögen.

